

Zahnarzt ohne Grenzen stößt in Nepal an seine Grenzen

VON SUSANNE WEIHMANN, 31.05.10



Thomas Baum hat viele Eindrücke und Fotos aus Nepal mitgebracht. Der Zahnarzt behandelte in dem asiatischen Land kostenlos Patienten. (FOTO: E. PÜLICHER)

BAALBERGE/MZ. So langsam ist Thomas Baum wieder im Alltag angekommen. Der Zahnarzt steht wieder täglich in seiner Praxis in Baalberge, die er mit seiner Mutter führt, bohrt, führt Wurzelbehandlungen durch, setzt Füllungen ein. Mit modernsten Instrumenten und in einer hygienisch einwandfreien Umgebung versteht sich. Das sah vor vier Wochen ganz anders aus, als Thomas Baum und sein Studienfreund Marco Mathys unter einfachsten Bedingungen in Humla, einer Region in Nepal, als "Zahnärzte ohne Grenzen" praktizierten.

Nach 2008 waren die beiden Mediziner im April dieses Jahres bereits zum zweiten Mal zu einem dreiwöchigen Einsatz, organisiert vom Hilfswerk "Zahnärzte ohne Grenzen" und dem Nepal-Schulprojekt "Zukunft für Kinder", in das asiatische Land aufgebrochen. Mit im Gepäck hatten sie natürlich auch die zahlreichen Zahnbürsten und -pastatuben, die die Baalberger zuvor fleißig gespendet hatten.

Nachdem die beiden Zahnärzte zunächst in einem Krankenhaus in der Hauptstadt Kathmandu praktiziert hatten, zog es sie weiter in eine abgelegene Region im Nordwesten: nach Humla. Von der Bezirkshauptstadt Simikot ging es zu Fuß weiter in das Kinderheim nach Humla, das von dem Schulprojekt eingerichtet wurde und in dem 110 Kinder leben. Drei Tage waren Baum, Mathys und ihr Begleiter Christoph Schuster, einem vom Fernweh getriebenen Biendorfer, die Träger, ein Guide und ein Koch sowie mehrere Esel und Mulis unterwegs. Kaum jemand begegnete ihnen während ihres Marsches auf dem ehemaligen Pilgerweg. Baum schwärmt von der "unberührten Natur" und der "gigantischen Landschaft". "Wenn man sich den Schweiß einmal abgewischt hatte, konnte man es sogar genießen", erzählt der 32-Jährige. Denn die Höhe von 3 000 Metern machte den beiden Zahnärzten und ihrem Begleiter körperlich zu schaffen. Diese ständige Berg-Auf und -Ab habe an den Kräften gezehrt. "Das habe ich doch etwas unterschätzt", gibt Baum zu. Aber letztlich hat der Treck sein Ziel

erreicht und die Mühen haben sich auch gelohnt. "Wir wurden so herzlich empfangen", erzählt Baum.

Neben den Kindern kamen auch Bewohner der umliegenden Dörfer und Mönche eines Klosters in das provisorische Behandlungszimmer der Zahnärzte. Manche seien mehrere Stunden aus ihrem Dorf unterwegs gewesen. Eine Frau sei dabei gewesen, die ein Baby auf dem Rücken trug. "Als wir ihr sagten, ihr Zahn müsse gezogen werden, entschied sie, das solle so bleiben und ging wieder", erzählt Baum mit einem Schmunzeln. Aber in der Regel ließen sich alle ohne "Widerstand" behandeln. Vor allem die Mönche hätten keine Miene verzogen, sagt der Baalberger Arzt.

Zwischen 400 und 450 Menschen haben die beiden deutschen Zahnärzte an den drei Tagen in den Mund geschaut. Christoph Schuster ging ihnen zur Hand: Er wusch das Besteck ab oder rührte Füllungsmaterial an. Wie schon bei ihrem ersten Aufenthalt stellten sie erneut fest, dass das Gebiss der Nepalesen trotz der mangelhaften Zahnpflege in gar keinem so schlechten Zustand ist. Das liege an der Ernährung, weiß der Fachmann. "Da gibt es nichts Süßes." 144 Kinder und Erwachsene haben er und sein Kollege schließlich behandelt. Zumeist wurden Zähne gezogen, kleine Löcher gefüllt oder Zahnstein entfernt. Letztlich konnten sich die Kinder nicht nur über die kostenlose Behandlung, sondern auch über eine Wippe freuen, die ihnen die deutschen Gäste spontan aus Holz bauten.

In zwei Jahren planen Baum und Mathys wieder einen Auslandseinsatz. Als Ziel könnte sich der Dentist aus Baalberge die Mongolei oder Ecuador vorstellen. Aber auch Nepal wäre ein drittes Mal reizvoll. "Da gibt es schließlich noch eine Menge zu entdecken", sagt Baum.